



# TIERSCHUTZ am See

Tierschutzverein Friedrichshafen  
und Umgebung e.V.

10. Jhg. Ausgabe 1/2003  
Auflage 61.000



## Aquarienfische



In Deutschland sind die häufigsten Heimtiere Aquarienfische. Naturentnahmen lehnt der Tierschutz ab, wegen der damit verbundenen Tier- und Artenschutzprobleme. Gegen sachkundig und artgerecht gehaltene Nachzuchten gibt es keine Einwände. Seite 10

## Haflingerzucht



Um die Attraktivität für Pensionsgäste zu erhöhen, werden in bäuerlichen Betrieben oft Haflinger gezüchtet. Im Alter von 6 Monaten gelangen die meisten Fohlen auf die Viehmärkte. In langen Transporten gehen sie zur Schlachtung nach Italien. Seite 12

## Fische können nicht schreien!

Für das Fangen von Fischen ist ein vernünftiger Grund zwingend erforderlich. Die Angelfischerei kennt zweifelhafte Praktiken wie Wettfischveranstaltungen, Aussetzen fangreifer Fische, um sie kurze Zeit später wieder heraus zu angeln, Hältern, statt sofort zu töten, oder Köderfische zum Angeln. Wen kümmern im Maul verletzte Fische, die in das Wasser zurück gegeben werden und dann jämmerlich an Fäulnis im Maul eingehen? Ist es richtig, dass schon Kinder das Töten von Fischen lernen können? Wer verursacht Bestandsrückgänge?

### Angeln ist für den Fisch keine Freude

Zahlreiche verhaltenswissenschaftliche und neurologische Untersuchungen haben die Leidensfähigkeit von Fischen zweifelsfrei belegt. Auch dass Fische Schmerzen empfinden steht außer Frage, auch wenn sie dies nicht durch Schreien kundtun können. Auch wenn das Schmerzempfinden bei Fischen nach derzeitigem Wissensstand schwächer ausgeprägt ist, sind es immer noch vermeidbare Schmerzen.

Wenn der gefangene Fisch zum Zweck der menschlichen Ernährung genutzt wird, ist dies ein vernünftiger Grund. Entscheidend ist dann aber die schonendste Art des Fangs und der Tötung.



Hecht im Bodensee vor Überlingen

### Tierschutzwidrige Aspekte

Wettfischveranstaltungen sind grundsätzlich nicht mit dem Tierschutzgesetz vereinbar, da die Fische dort ohne vernünftigen Grund getötet werden. Immer wieder wird irgendwo in Deutschland ein „geselliges Fischetöten“ (Wettangeln) durchgeführt. Bei diesen Veranstaltungen geht es um die

Feststellung, wer die meisten, die größten oder die schwersten Fische fängt. Meist werden die Angler dabei von uneinsichtigen Veranstaltern mit Geld- und Sachpreisen angelockt. Manchmal werden solche Veranstaltungen rechtzeitig bekannt und können durch Anzeigen der Tierschutzverbände gestoppt werden, wie in Mecklenburg-Vorpommern durch das Landesamt für Fischerei in Rostock oder eine andere Veranstaltung in Thüringen. Derartige Beispiele belegen, dass die Praxis im Angelsport häufig anders aussieht, als es die Vertreter der „Angelsportverbände“ gerne darstellen. Fangreife Fische werden in Teiche ausgesetzt und mit der Angel kurze Zeit später wieder herausgefangen. Verletzungen und Leiden werden in Kauf genommen, obwohl die Fische ja schon gefangen waren und hätten gleich getötet werden können. Auch diese Variante widerspricht dem Tierschutzgesetz, da auch hier kein vernünftiger Grund vorliegt. Nach einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts Koblenz vom Mai 1998 kann „eine veterinärpolizeiliche Anordnung, die das Herausangeln von Fischen aus einem gewerblich bewirtschafteten Fangteich (Angelzirkus) nur zulässt, wenn eine Schonzeit von zwei Monaten seit dem Einsetzen der Zuchtische eingehalten wurde“, auf das Tierschutzgesetz gestützt werden.

### Tierschutz-Termine:

Jahreshauptversammlung am 28.03.2003 um 19.00 Uhr im GZH

Tag der offenen Tür im Tierheim FN am Sonntag, dem 15.06.2003 (11.00 – 18.00 Uhr)

Tag der offenen Tür am Sonntag, dem 07.09.2003 (= 20 Jahre Tierheim)

Die Revision der Angler gegen dieses Urteil wurde im Januar 2000 vom Bundesverwaltungsgericht zurückgewiesen.

Umstritten ist auch das Hältern von Fischen z. B. in Setzkeschern. Die Fische werden nach dem Fang nicht sofort getötet, sondern lebend aufbewahrt. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die Fische sofort fachgerecht getötet und gekühlt bis zum Abtransport aufbewahrt werden müssen. Wer schon mal zugeschaut hat, erlebt auch Fische, die zappelnd am Angelhaken herumgetragen werden oder auf den Boden fallen oder eine ganze Weile in einem viel zu kleinen Behälter lebend aufbewahrt werden. Vor einigen Jahren wurden in Friedrichshafen von einem Profi lebende Speisefische ohne Wasser verkauft und Laien so zum Transport ins 15 km entfernte Markdorf mitgegeben.

Die Verwendung lebender Köderfische ist eine leicht einsehbare Tierquälerei und wurde deshalb in den meisten Bundesländern durch die Fischereiverordnung verboten. Es gibt aber Ausnahmen, bei denen auf möglichst schonende Befestigung geachtet werden soll. Wie befestigt man einen zappelnden Fisch schonend an einem Angelhaken? Der Ehrenkodex des Deutschen Angelverbandes lautet: „Fische sind kein Freiwild, sondern als Teil der Schöpfung mit Respekt und Achtung zu behandeln.“ Theorie und Praxis liegen weit auseinander. Angler sind Tiernutzer und keine Tierschützer.

### Angeln für Kinder

Viele Angelsportvereine sind eifrig bemüht, Kinder und Jugendliche möglichst früh an den „Angelsport“ heran zu führen. Sicher mit dem Hintergedanken, möglichst früh für Mitglieder-nachwuchs zu sorgen. Das Argument der Angler: „Kinder sollen der Natur näher kommen und Respekt vor der Kreatur lernen“, meinte der Geschäfts-



Wels im Bodensee

führer des Deutschen Anglerverbandes Michael Winkel.

Kinder zwischen 12 (im neuen hessischen Fischereirecht neuerdings sogar ab 10 Jahren) und 17 Jahren lernen, Fische mit Haken im Maul aus dem Wasser zu ziehen und zu töten. Glaubt wirklich jemand, dass dies ethische Verantwortung für das Mitgeschöpf und Verständnis für Leid und Schmerz von Tieren bei Kindern fördert?

Eine andere Tierschutzorganisation hatte die Meinung vertreten: „Angeln verstärkte die Empfindungslosigkeit und die Ignoranz gegenüber dem Leben und trage erheblich zur Verrohung der Gesellschaft bei.“ Der Verband „Deutscher Sportfischer“ hatte gegen diese Aussage geklagt und beim Landgericht Stuttgart im November 2001 verloren. Auch die anschließende Berufung wurde vom Oberlandgericht Stuttgart im April 2002 zurückgewiesen.

Auch der Tierschutzverein Friedrichshafen ist der Meinung, dass es sinnvollere Möglichkeiten gibt, Kinder an Natur und Tiere heranzuführen. Ausflüge in Naturschutzgebiete, Mitarbeit in Natur- und Tierschutzorganisationen, Jugendfreizeiten usw. geben sicher mehr Möglichkeiten, verantwortungs-

voll mit Tieren umzugehen und Respekt vor anderen Lebewesen zu gewinnen.

### Bestandsrückgänge bei Fischen

Auch am Bodensee werden bei geringeren Fangmengen von Anglern gerne die natürlichen Fressfeinde als die Schuldigen ausgemacht. Seit Jahrhunderten gibt es z. B. Kormorane am Bodensee und die Natur hat noch nie die Natur aus dem Gleichgewicht gebracht oder gar freilebende Tierarten in ihrem Bestand gefährdet.

Kormorane sind Vögel, die im Sturzflug ins Wasser tauchen, um Fische zu

Anglern am Haken. Wenn den Anglern der Naturschutz so am Herzen liegt, warum setzen sie nicht mal ein Jahr oder länger mit dem Barschfang aus, bis die Bestände sich erholt haben? Warum werden dann größere Fischgebiete nicht grundsätzlich vom Angelbetrieb ausgenommen, um den Fischen und ihrem Lebensraum eine natürliche Entwicklung zu ermöglichen?

Die Berufsfischer begegnen sinkenden Fangmengen durch Überfischung z. B. bei Felchen mit engmaschigeren Netzen. Wäre nicht der richtige Weg, dem Rückgang durch weniger Fischfang zu begegnen, damit die Bestände sich erholen können? Engmaschigere Netze fangen kleinere, also jüngere Fische, die sonst noch durchgeschlüpft wären. Damit werden die Fische gefangen, die erst im kommenden Jahr ins Netz gegangen wären. Das Problem der geringeren Fangmenge ist dadurch nicht gelöst, sondern nur verschoben, wenn es in den Folgejahren nicht sogar verschärft auftritt.

Seit Jahrzehnten gibt es begrüßenswert große Anstrengungen der Anliegergemeinden, das Bodenseewasser sauberer zu bekommen. In klaren Gewässern, siehe Gebirgssee, gibt es wegen weniger Nahrung weniger und kleinere Fische. Auch die Vermehrung ist der Umgebung angepasst geringer.

Über ein ganz anderes Forschungsergebnis könnte ebenfalls nachgedacht werden. Forscher der amerikanischen Stony-Brook-Universität haben festgestellt, dass kommerzielle Fischerei zur ungewollten „Züchtung“ immer



Seesaibling im Bodensee

fangen. Zwischen 250 und 1000 g Fisch pro Tag verzehrt ein solcher Vogel. Wissenschaftliche Untersuchungen verschiedener Autoren in verschiedenen Ländern kamen bezüglich der Schäden aber zu völlig undramatischen Zahlen in freien Gewässern wie dem Bodensee. In der Schweiz wurden 1,7 % der Gesamtmenge des Fischfanges für den Kormoran ermittelt.

Von den Berufsfischern wird beklagt, dass der Barschertrag seit Jahren rückläufig ist. Barsche halten sich in den flacheren Bereichen des Bodensees auf und sind deshalb am häufigsten bei

kleineren Fische führen kann. Wenn immer mehr nur die großen Exemplare einer Fischart gefangen werden, die kleinen durch die Maschen der Netze entkommen können, entstehe ein evolutionärer Druck, der bereits in wenigen Generationen die Durchschnittsgröße deutlich absinken lasse.

Die Aktivitäten der Menschen incl. Wasserverschmutzung bilden für die Fischbestände das größte Risiko und nicht Fressfeinde in der Natur. Im Zweifel ist auch beim Fischfang weniger mehr, wenn sich Bestände erholen sollen!

R. S.



**Royal Canin SIZE:**  
Hundenahrung nach Maß, die auf Größe und Alter Ihres Hundes abgestimmt ist.



© Serge Eisen

**Kundenservice (rufen Sie uns an, wir rufen Sie zurück):**  
Telefon 02 21 / 93 70 60 - 60 • Fax 02 21 / 93 70 60 - 66.

Ihr ROYAL CANIN Partner:





# Vorwort

**Im Tierschutz gibt es noch viel zu tun!**

Noch immer werden jährlich 360 Millionen sogenannter Nutztiere wie Pferde, Kälber, Rinder, Schafe und Schweine quer durch Europa gekarrt und oft unvorstellbaren Misshandlungen beim Verladen (Tritte,

Schläge, Elektroschocks) und auf dem Transport (unerträgliche Enge, Durst, Schmerzen, Verletzungen) ausgesetzt. Der einzig sinnvolle Weg: Schlachtung auf dem nächstgelegenen Schlachthof und Transport des Fleisches in Kühltransportern, wohin und wie lange auch immer, findet leider noch immer keine ernsthafte Unterstützung. Dabei müssten nur die EU-Zuschüsse von den Lebendtransportern gestrichen und auf die Kühltransporter umgeleitet werden.

Millionen von Versuchstieren sterben für unnötige Wiederholversuche in Industrie und Forschung, für Kosmetikartikel und vieles mehr. Zahlreiche Alternativen, die oft im Ergebnis sicherer sind und kein Tierleid beinhalten, finden kaum Beachtung. Die Förderung tierversuchsfreier Forschungsmethoden muss von Tierschützern weiter eingefordert werden.

Es gilt, auch weiter gegen die tierverachtenden Haltungsbedingungen in der Massentierhaltung anzukämpfen. Artgemäßer und verhaltensgerechter Umgang mit Tieren in der Landwirtschaft, aber auch bei den Heimtieren, bleibt ebenfalls auf der Tagesordnung.

Die Politik muss für die längst überfällige Novellierung der Bundes- und Landesjagdgesetze gewonnen werden. Nicht die Lust am millionenfachen

Töten, sondern der Tier- und Naturschutzgedanke muss die Oberhand gewinnen.

In dieser Ausgabe unserer Zeitung haben wir aus Anlass der Messe „Aqua-Fisch“ die Themen Angeln, Fischindustrie und Aquaristik als Schwerpunkt aufgegriffen. Auch zum Angeln braucht es einen vernünftigen Grund und auch den Fischen ist jedes unnötige Leid zu ersparen.

Die Plünderung und Zerstörung der Lebensräume in den Weltmeeren ist eine gewaltige Tragödie. Nachfolgende Generationen werden uns noch verfluchen, weil wir gewissenlose Menschen in der Fischindustrie und Politik nicht daran gehindert haben. Viele Meeresbereiche sind bereits verwüstet und weitere werden folgen. Ist die unglaubliche Vielfalt des Lebens nicht schützenswerter und langfristig sinnvoller für eine nachhaltige Ernährungsentwicklung der Weltbevölkerung zu nutzen, als für kurzfristige Profite einer Minderheit?

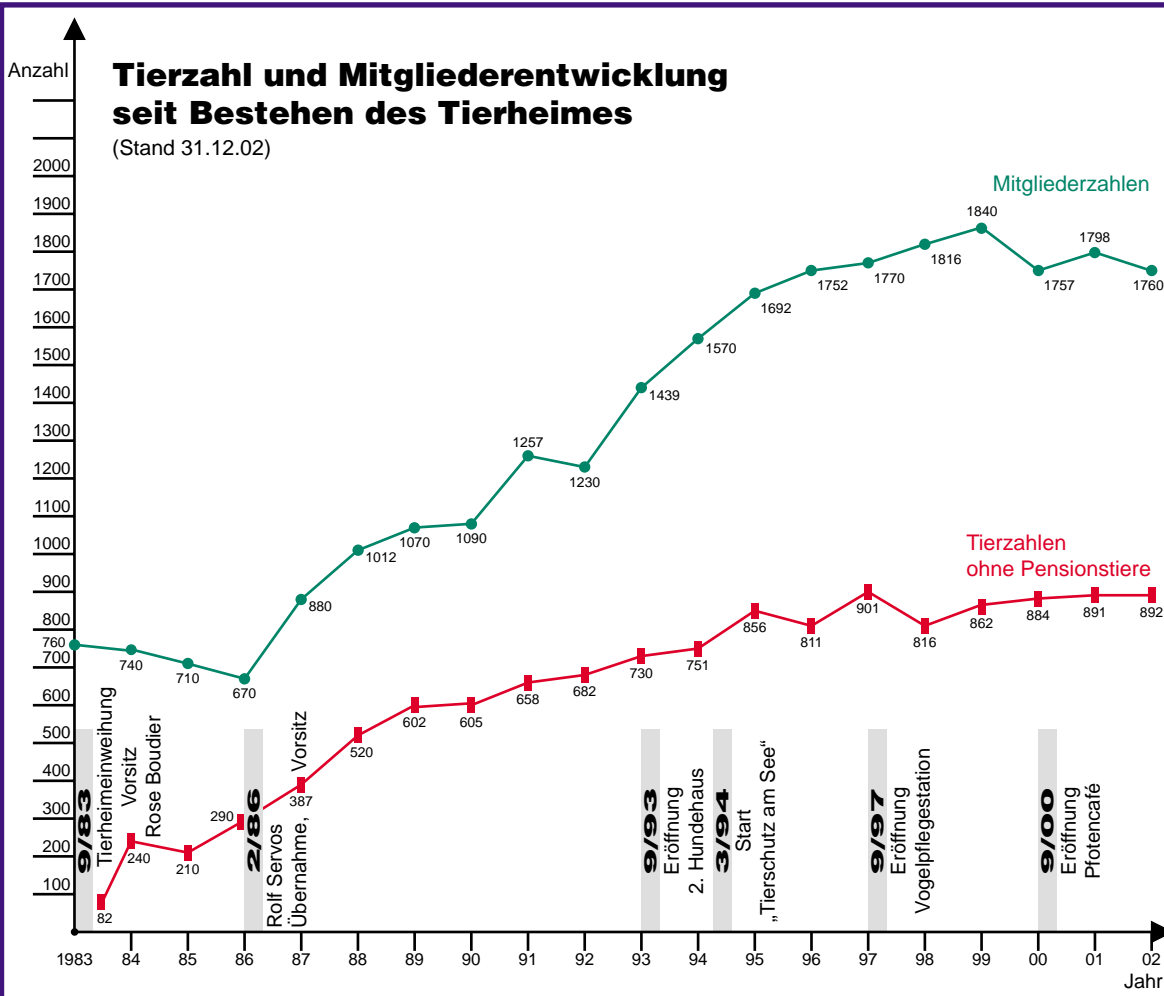
Aquarienfische sind die häufigste Tierart in deutschen Haushalten. Bei guten Haltungsbedingungen, guter Sachkenntnis und bestmöglicher Pflege ist den Besitzern ihre Freude mit diesen faszinierenden Tieren zu gönnen. Fischarten müssen aber zusammen passen, größtmögliche und gut strukturierte

Aquarien mit nicht zu hoher Besatzdichte sind nur einige Voraussetzungen. Für einen Aquarianer sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, auf Wildfänge, Salzwasserfische und bedrohte Fischarten zu verzichten. Tierfreunde sollten mit ihrem Kaufverhalten nicht die Plünderung und Zerstörung der Natur fördern. Fast alle Süßwasserfische gibt es als Nachzuchten. Die Haltung dieser Fische macht gleich viel Freude und Tierfreunde brauchen dann auch kein schlechtes Gewissen zu haben. Auch die vielen Einzelschicksale unserer Tierheimtiere zeigen täglich, wie wichtig Tierschutz ist und bleibt. Hunderte von Tierheimbesuchern holen jährlich Tierheimtiere in ihre Familie und praktizieren so ebenfalls Tierschutz. Der Tierschutzverein wird täglich gefordert, braucht Mitglieder und Spender und weitere Mitstreiter für den Tierschutz.

Kämpfen Sie mit uns gegen Ignoranz und Gewalt beim Umgang mit Tieren und Natur. Millionenfaches Leid, und nicht nur bei Tieren, ist nicht gottgewollt, sondern menschgemacht.

In diesem Sinne hoffe ich auf Ihre Unterstützung!

Rolf Servos, Vorsitzender



## Impressum

### Herausgeber und Redaktion:

Tierschutzverein Friedrichshafen und Umgebung e.V.  
 Allmannsweiler Straße 224  
 88046 Friedrichshafen  
 Telefon 075 41/63 11  
 Telefax 075 41/63 31  
 tierschutzverein-fn@t-online.de  
 Verantwortlich für den redaktionellen Teil und Anzeigenverwaltung:  
 Rolf Servos

### Satz und Repro:

Druckhaus Zanker  
 Gutenbergstraße 2  
 88677 Markdorf  
 Telefon 075 44/50 92-0  
 Telefax 075 44/50 92-29  
 info@druckhaus-zanker.de

### Druck:

Vorarlberger Medienhaus  
 Gutenbergstraße 1  
 A-6858 Schwarzach  
 Telefon 00 43 (0) 55 72/501-169  
 Telefax 00 43 (0) 55 72/501-148

## Tierheimbilanz 2002



Insgesamt 892 (!) Tieren konnte der Tierschutzverein Friedrichshafen im vergangenen Jahr helfen. Dies entspricht fast exakt dem bereits hohen Tieraufkommen im Jahr 2001, wo es 891 ins Tierheim aufgenommene Tiere waren. Bei Hunden und Katzen war eine sehr deutliche Zunahme festzustellen. So wurden 201 Hunde (Vorjahr 140) im Tierheim aufgenommen,

die höchste Zahl in der Vereinsgeschichte. Hauptursachen dieser Steigerung waren mehrere ungewollte Würfe und vermehrt Tierabgaben aus wirtschaftlichen/sozialen Gründen. Die Welpen waren überwiegend sogenannte Kampfhunde bzw. Kampfhundmischlinge. Obwohl diese Hunde meist freundlich und umgänglich sind, gestaltet sich die Weitervermittlung in

verantwortungsbewusste Hände eher schwierig. So sind wir froh, im Januar 2003 den letzten dieser Welpen gut untergebracht zu haben.

Auch bei den Katzen war mit 394 (Vorjahr 360) eine Steigerung auf hohem Niveau festzustellen. Ursache dafür waren mehrere „Katzenester“ auf Bauernhöfen und in Privathaushalten, die wir übernehmen mussten. So bat uns in einem Fall die Gemeinde Neukirch (11 Katzen) um Hilfe, in einem anderen Fall in Wannenhäusern (15 Katzen) baten uns die Besitzer um Hilfe usw.

Bei den Kleintieren konnte mit 109 Tieren ein leichter Rückgang verzeichnet werden. Es wurden Kaninchen, Meerschweinchen, Rennmäuse, Farbratten, Hamster und Chinchillas abgegeben.

Entspannung gab es auch in der Vogelstation mit nur 28 Ziervögeln. Überwiegend waren es Nymphensittiche, Wellensittiche und Kanarienvögel, dazu einzelne andere Sittiche.

Ungebrochen war auch 2002 der Zugang bei Wildtieren. Neben 60 Igel, 50 Jungvögeln wurden auch 4 Feldhasen, 4 Eichhörnchen, 3 Jungfuchse

und ein Rehkitz aufgepäppelt. Das Rehkitz lag mitten auf der Bundesstraße und wurde von einem Autofahrer ins Tierheim gebracht. Daneben gab es noch eine Reihe anderer Wildtiere zu betreuen. Darunter eine Waldohreule, Bussarde, Turmfalken, ein Eisvogel, eine verletzte Ente mit 8 Jungen, Schwäne usw.

Fast alle Wildtiere konnten nach erfolgreicher Aufzucht bzw. Genesung wieder in die Natur entlassen werden.

13 Wasserschildkröten, 2 Frettchen und ein Leguan komplettieren die Zahl der Pfleglinge.

Einzelne Anfragen zur weiteren Übernahme älterer Pferde mussten auch 2002 abschlägig behandelt werden, da die Frage des Gnadenhofgeländes von Seiten der Stadt auch im 8. Jahr nicht geklärt war.

Die weiterhin hohe und vielfältige Tierzahl im Tierheim Friedrichshafen bedeutet alljährlich einen täglichen Kraftakt bei der Versorgung und Betreuung der durchschnittlich 300 gleichzeitig anwesenden Tiere. Dafür danke ich den Mitarbeiterinnen und freiwilligen Helferinnen sehr herzlich.

R. S.

## Plünderung und Zerstörung in den Weltmeeren

Der gemäß einer UNO-Resolution von 1992 verbotene Einsatz von Treibnetzen wird weltweit kaum beachtet und ist neben der Meeresverschmutzung eine der Hauptursachen von Überfischung, millionenfachem Tierleid und Zerstörung der Lebensräume am Meeresboden. In diesen Nylon-Netzen verfangen sich Delfine, Wale, Robben, Haie, Meeresschildkröten und Seevögel und müssen qualvoll ertrinken. Dieser sogenannte „Beifang“ macht 50% des Gesamtfanges aus!

### Techniken des Fischfanges

Bekannt sind Treibnetz, Schleppnetz und Ringwade. Ein **Treibnetz** kann über 100 km lang sein. Das Fangschiff legt das Netz aus, welches von Schwimmern an der Oberfläche gehalten und an den unteren Enden von Gewichten gespannt wird.

Das **Schleppnetz** funktioniert wie ein riesiger Kescher und wird von ein oder zwei Kuttern gezogen. Ist genügend im Netz, wird das Schleppnetz eingezogen und auf die Kutter gekippt.

Bei der **Ringwade** legt der Kutter ein langes Netz mit einem Beiboot in einem großen Kreis aus. Mit einer Leine wird dann der Boden des Netzes zu einer Tasche zusammen gezogen. Die

Fische sind wie in einem riesigen Einkaufsnetz gefangen und werden auf den Kutter gehoben.

Gefangen werden sollen Thunfisch, Lachs, Tinten- und Schwertfisch. Da selbst Delfine mit ihrem Ultraschall diese feinen Nylonnetze nicht erkennen können, sind es grausame Todesfälle wenn die Tiere nicht mehr zum Atmen an die Oberfläche können.

Gekappte oder verlorene Netze verrotten nicht und töten noch jahrelang sinnlos und wahllos weiter.

Vor dem Einsatz von Treibnetzen konnte z. B. Thunfisch mit Großreusen oder speziellen Angeln in ausreichender Menge gefangen werden, ohne die Ökosysteme der Meere zu zerstören. Der starke Rückgang der Thunfische ist ein deutliches Zeichen der Überfischung, was die Fischfangnationen aber gerne ignorieren.

Inzwischen gibt es Netze, die tiefer als 1,5 Kilometer in die Tiefe reichen. Die Fischerei-Industrie bedroht damit zunehmend auch kaum erforschte Tiefseearten. Das Wachstum und die Vermehrungsrate in den Tiefen, wo kaum Licht hinfällt, ist sehr viel langsamer. Tiefseeriffe, die 5000 Jahre für ihre Entstehung gebraucht haben, werden in wenigen Minuten von Netzen und Gewichten zerstört. Korallenriffe wurden nicht nur in den tropischen Regionen, sondern auch vor der Küste Groß-





britanniens zerstört. Korallen, Schwämme, Anemonen, Schalentiere und Fischgemeinschaften sind für immer verloren. Nach Angaben des Ozean-Ökologen Callum Roberts von der Harvard University sind bereits 40 % aller Fischereigründe in der Tiefsee überfischt, nachdem weite Bereiche der flacheren Gewässer leer gefischt und die Lebensgemeinschaften am Boden zerstört sind. Die hemmungslose Ausbeutung der Weltmeere und die rücksichtslose Profitgier werden die Tiefsee noch härter treffen als die flachen Gebiete. Auf den Speisekarten von Luxusrestaurants

findet man häufig den Granatbarsch, der in Tiefen von 750 bis 1.200 Metern lebt. Dieser Fisch vermehrt sich erst ab einem Alter von 20 Jahren. Vor den Küsten Neuseelands, Australiens und im Nordatlantik wurden die Fische der Tiefsee in kürzester Zeit um 80 % reduziert. Die Erforschung der Tiefsee ist noch keine 30 Jahre im Gange und schon werden Tierarten für immer vernichtet, die kaum bekannt sind. Wir dürfen nicht tatenlos zusehen, wenn die Industrie den Planeten ausbeutet, zerstört und nicht zuletzt rücksichtslos auch die zukünftige Ernährung dem kurzsichtigen Profit opfert.

In europäischen Gewässern ist seit Januar 2002 der Schleppnetzfang verboten. Verstöße gegen dieses Verbot sind aber noch an der Tagesordnung.

## Unerträgliches und sinnloses Massensterben

Alleine in der europäischen Fischerei kommen jährlich Tausende von Delfinen und Walen um. Jedes Jahr 2.000 Schweinswale in der keltischen See, 2000 Delfine in den Netzen schottischer und französischer Berufsfischer sind deutliche Zeichen der Tragödie. Immer wieder massakrieren kriminelle Fischer auf grausamste Weise Delfine. Den Delfinen werden die im Netz verhedderten Flossenteile bei lebendigem Leib abgeschnitten, um die Netze zu schonen. Die Tiere werden danach sich selbst überlassen und sterben einen grausamen Tod. An der französischen Atlantikküste wurden 1997 über 500 solcher verstümmelter Tiere tot angeschwemmt und im Jahr 2000 nochmals über 200 Delfinleichen.

Sogar im Weltnaturerbe Galapagos National Park wurden ecuadorianische Fischer auf frischer Tat ertappt, als sie 50 tote und sterbende Delfine im Ringwadennetz gefangen hatten. Besonders rücksichtslos ist die japanische und norwegische Fischfangindustrie. Zwei reiche Nationen, die nicht im geringsten auf diesen Profit angewiesen sind.

Das norwegische Institut für Meeresforschung beabsichtigte im Mai 2002 60 Delfine mit Schnellfeuerwaffen im Nordatlantik zu Forschungszwecken abzuschlachten. Insgesamt 674 Minkwale beabsichtigt Norwegen in dieser Jagdsaison zu töten.

Japan beabsichtigt in der laufenden Fangsaison die Tötung von 600 Delfinen. 1999 wurde diese Jagd von einem Fernsehjournalisten heimlich gefilmt. Die Delfingruppen wurden mit Netzen in eine Bucht getrieben. Noch lebend und durch Schläge mit Eisenstangen verletzt wurden sie mit einem Kran herausgezogen und lebend in einem Lastwagen in die Fischfabrik transportiert. Eine unerträgliche Qual für diese hochintelligenten Tiere.

In der letzten Saison hat Japan ca. 16.000 Dall-Hafenschweinswale abgeschlachtet. Auch vor den gefährdeten Pottwalen, Brydewalen und sogar den Seiwalen macht Japan trotz internationaler Proteste nicht Halt. Japan ist jedes Mittel recht, das Walfangverbot zu kippen. Kleine Länder werden bestochen, um für die Aufhebung des Walfangverbotes zu stimmen. Japan führt das absurde Argument ins Feld, die Gefräßigkeit der Wale sei für den Rückgang der Fischbestände verantwortlich. Als es noch sehr viel mehr Wale gab, gab es auch noch sehr viel mehr Fische, wie jedes Schulkind weiß.

In 2002 wurden von der norwegischen und japanischen Walfangflotte 1318 Großwale getötet, darunter 5 Pottwale. Das ist die höchste Zahl seit Beginn des internationalen Walfangverbotes 1986. Japan darf die friedlichen Meeresriesen töten, weil die Jagd als „Forschungsprogramm“ deklariert wird. Eine wissenschaftliche Veröffentlichung hat Japan in der ganzen Zeit nicht vorgelegt. Das Forschungsprogramm besteht im Verzehr auf japanischen Tellern!

Die Liste der Greuelthaten lässt sich beliebig lange fortführen. Im Dezember 2002 wurde ein Geheimbericht der US-Regierung über Delfin-Massaker bekannt. Danach werden jährlich 6,8 Millionen Delfine gnadenlos gejagt. 5000 mal werden Delfine mit Netzen eingekreist.

Fassungslos steht jeder normal fühlende und normal denkende Mensch dieser Barbarei gegenüber. Es wird höchste Zeit, dass sich weltweit auch führende Politiker und Regierungschefs vehement gegen die Plünderungen, Zerstörungen und Massaker auf den Weltmeeren einsetzen. Wenn z. B. Japan und Norwegen sich vernünftigen Argumenten verschließen, sollten wirtschaftliche Sanktionen durchgesetzt werden. R. S.

## Kabeljau in Nöten

Der zu den Dorschen gehörende Kabeljau wird 1,1 bis 1,5 Meter lang und lebt in Schwärmen in nördlichen Gewässern. Sie machen weite Nahrungs- und Laichwanderungen. Bevorzugte Nahrung des Kabeljau sind Hering und Sand-Aale.

Der Kabeljau-Bestand in der Nordsee ist wegen jahrelanger Überfischung praktisch zusammengebrochen. Auch mit einer schnellen Erholung ist nicht zu rechnen, da die Bundesforschungsanstalt für Fischerei in Hamburg festgestellt hat, dass 2002 die niedrigste Nachwuchsrate seit 20 Jahren ermittelt wurde.

Wissenschaftler des internationalen Rates für Meeresforschung (ICES) forderten von der EU-Kommission die Einstellung der Kabeljaufischerei. Entsprechende Reformpläne wurden von Deutschland (Renate Künast) und Schweden unterstützt, fanden aber keine Mehrheit. Die Mehrheit beschloss, die Fangquote um 45 % zu reduzieren. Demnach wird der Kabeljaufang weitergehen und sich durch die völlige Vernichtung der Bestände selbst erledigen. Na Bravo! R. S.

# tierisch gut



IM GEVERBEGEBIET 21, 88693 DEGGENHAUSERTAL  
TEL.: 0 75 55/9 10 00

FOTO  
**WALTER**  
STUDIO FÜR WERBUNG + INDUSTRIE

# Leserbriefe

## An das Tierheim zur letzten Ausgabe „Tierschutz am See“

Alle Jahre wieder kommt so ein Scheiß-Bettel-Zahlschein ins Haus. Geben Sie diesen überflüssigen unnützen Tieren eine Erlöserspritze. Diese Frau aus Markdorf hat es vollkommen richtig gemacht (Anmerkung der Redaktion: Einschläferung ihres gesunden Hundes), sie sollte eine Belohnung erhalten statt angezeigt zu werden. Es gibt viel zu viel Hunde, die überall hinscheißen und seichen. In jedem Miets-

haus gibt es überflüssige Kläffer, die zusätzlich Lärm verursachen. Die Hundesteuer sollte auf das Doppelte ansteigen.

Was für ein dummes Getue auch wegen des Katzendiebstahls, die Polizei hat wohl wichtigere Aufgaben. Hoffentlich interessiert sich niemand für all diese Viecher.

K. Gündog, Oberhofstraße, Friedrichshafen

## Liebe Mitarbeiter des Tierheimes in Friedrichshafen!

Ich möchte mich sehr herzlich bei Ihnen bedanken, für unseren kleinen Felix, den wir im Juli 2002 bei Ihnen holten. Felix ist jetzt 10 Monate und macht uns große Freude. Außerdem ist er ein sehr

pflegeleichter und lieber Kater. Durch Sie haben wir einen wertvollen Familienzuwachs bekommen! Vielen Dank! Felix und Familie Rohde/Roth, Friedrichshafen



## Dem Tierheimteam ein gutes Jahr 2003



Es schreibt Ihnen der Boxermischling Rico aus Jugoslawien. Wir haben uns ja am Tag der offenen Tür gesehen, wo mich die Tierheimleiterin persönlich begrüßt hat. Mir hat es persönlich nicht so gut gefallen, aber nur wegen der Erinnerungen, ist aber vorbei, aber meinem Frauchen hat es sehr gut gefallen. Es war sehr gut organisiert und sie wird ganz bestimmt im nächsten Jahr wiederkommen (das hat sie mir schon gesagt). Ich habe es gut getroffen, mein Frauchen hat ein Haus, zwei Kinder und eine Katze... besser könnte es mir gar nicht gehen. Am Tag darf ich auch in das Kinderzimmer, aber am Abend muss ich in meinen Hundekorb – Ordnung muss sein! Ich höre

schon sehr gut, wofür ich immer ein Leckerchen bekomme. Ich gehe täglich mit meinem Frauchen und den Kindern spazieren, aber danach bin ich geschafft und schlafe.

Und nun möchte mein Frauchen auch etwas sagen: Ich kann nur immer wieder sagen, es ist die richtige Entscheidung gewesen, sich einen Hund aus dem Tierheim zu holen. Man muss Geduld, Liebe und Zuneigung aufbringen. Rico hat ca. 3 Wochen gebraucht, bis er sein neues Zuhause kennengelernt hat. Er lebt im Haus, am Abend liegt er im Wohnzimmer neben dem Sofa, in der Nähe von Frauchen und Herrchen. Euer Ex-Tierheimbewohner Rico  
Silke Kreßner, Eriskirch



**BRUNNER'S BAUMSCHULEN**  
**Pflanzen-Center**  
 88633 Heiligenberg-Buchhof  
 Tel. 0 75 54 / 98 74 02  
 Fax 0 75 54 / 98 74 03

*Überzeugen Sie sich selbst!*

- Wir führen ein großes und vielseitiges Sortiment von Blütengehölzen, Niederwuchsgewächsen, Nadelbäumen, Obst- und Beerengehölzsorten sowie Zierbäumen in unterschiedlichen Stammhöhen und Blüten-Blattvariationen
- Wir bieten saisonbedingte Sonderpreisaktionen bei Heckenpflanzen
- Wir planen, beraten, liefern und pflanzen für Sie

**Kommen und überzeugen Sie sich selbst**

### Tiere aus dem Tierheim

#### FU 8



Am 25.12.02 wurde dieser Tigerkater in Meckenbeuren gefunden. Die Finder brachten das Tier am 11.01.03 ins Tierheim. Es handelt sich um ein sehr zahmes und verschmustes Katerchen. Das Tier wurde inzwischen kastriert, geimpft und tätowiert.

#### Hasso



Wegen Umzug wurde dieser fast 8-jährige Schäferhund am 10.01.03 abgegeben. Der Rüde ist gewohnt, auch mal einige Stunden alleine zu bleiben. Rüden und Katzen mag er nicht. Hasso ist kinderlieb, sehr lebhaft, anhänglich und fährt gerne Auto. Wie alle Tierheimhunde ist der Hund geimpft und kastriert.

#### Nero



Dieser Labrador-Mischling musste am 12.04.02 ins Tierheim, weil seine Besitzerin ins Altenheim kam. Der 9-jährige Rüde kann ebenfalls einige Stunden alleine bleiben. Er mag andere Hunde, kennt Katzen und ist sehr lieb zu größeren Kindern. Aufgrund seiner Vorgeschichte wären ältere, ruhige Leute als neue Besitzer ideal.

#### Ali



Dieser American-Staffordshire-Mischling kam als Baby am 16.09.00 ins Tierheim. Der Hund ist etwas ängstlich bei Fremden und Männern. Mit Kindern und anderen Hunden verträgt er sich gut. Interessenten brauchen etwas Zeit, sein Vertrauen zu gewinnen. Ist Vertrauen gefunden, erweist er sich als Schmuseshund. Ali ist kein Anfängerhund und muss an der Leine bleiben.

#### FU 13



Bei Unterraderach wurde dieser getigert-weiße Kater im Dezember 2002 gefunden. Die Finder brachten ihn dann am 13.01.03 ins Tierheim. Sehr lieb und zutraulich ist dieser Kater. Geimpft, kastriert und tätowiert wartet er nun auf ein neues Zuhause.

#### 14 auf einen Streich



Meerschweinchen zählen zu den häufig in Tierheimen abgegeben Tieren. An einem einzigen Tag im Januar 2003 erhielten wir 14 Meerschweinchen auf einen Streich. Wer Kleintiere sucht, findet auch etliche Arten davon im Tierheim.

FU 12



Im Wald bei Neuhausle (Tettngang) wurde dieser rot-getigerte Kater mit weißen Pfötchen gefunden. Am 13.01.03 kam das Tier ins Tierheim. Dieser Stubentiger ist ebenfalls lieb zu Menschen.

Jessy



Am 05.03.02 wurde diese 12-jährige Schäferhund-Appenzeller-Hündin im Tierheim abgegeben. Abgabegrund war der starke Beschützerinstinkt, da sie fremde Personen in der Wohnung nicht akzeptiert. Jessy mag eigene Kinder, verträgt sich mit Rüden und fährt gerne Auto. Da sie Frauen besser akzeptiert, wäre eine erfahrene Hundefreundin der richtige Platz für ihren Lebensabend.

Arco



Der 8-jährige Schäfermischling wurde im Juli 2000 abgegeben. Der lauffreudige Rüde ist sehr wachsam und hat einen ausgeprägten Beschützerinstinkt. Mit größeren Kindern und Hündinnen kommt er gut aus. Arco ist kein Anfängerhund und braucht eine konsequente und starke Hand.

FU 322



Dieser getigert-weiße Kater wurde am 22.12.03 in Friedrichshafen-Schnetzhausen gefunden. Zutraulich und verschmust begrüßt er täglich das Pflegepersonal. Wenn ihn schon niemand vermisst, vielleicht findet sich eine tierliebe Familie für ihn.

Atréu



Dieser Hund wurde vom Besitzer am 07.02.02 im Tierheim abgegeben. Der fast 7-jährige Rüde verträgt sich nicht mit anderen Tieren. Dafür ist er gut erzogen, kinderlieb, stubenrein und fährt gerne Auto. Der kastrierte Rüde ist verspielt und lebhaft und sucht nun eine bewegungsfreudige Familie.

Kaninchen



Kaninchen („Stallhasen“) und Zwergkaninchen werden jedes Jahr zahlreich im Tierheim abgegeben. Als Festtagsbraten gibt der Tierschutzverein diese nicht ab. Zum Glück gibt es immer wieder Tierfreunde, die diesen Tieren nicht nach dem Leben trachten, sondern nur ein möglichst artgerechtes Leben für diese Tiere verwirklichen wollen.



# Die Haltung von Aquarienfischen



Rost-Panzerwels  
© „Ein Herz für Tiere / Peither

Mit ca. 100 Millionen Zierfischen handelt es sich um die zahlenmäßig stärkste Tiergruppe in deutschen Haushalten. Wie alle Wirbeltiere sind auch Fische nachweislich schmerzempfindliche, leidensfähige Lebewesen. Im Gegensatz zu anderen Tieren, die häufig in Privathaushalten zu finden sind, haben sie, gemeinsam mit Lurchen und Reptilien, ein entscheidendes Handicap. Sie sind stumm und können daher Leiden und Schmerzen nicht in einer dem Menschen leicht verständlichen Form ausdrücken.

So leiden und sterben unzählige Fische nicht nur auf dem Weg zu ihrem neuen Besitzer. Gedankenlosigkeit und Unkenntnis führen auch dort zu hohen Verlusten. Die Vielfalt des Angebotes und die Farbenpracht vieler Fische verlockt zu Spontankäufen, die die Fische oftmals mit dem Tod bezahlen. Die wenigsten wissen, dass schon geringfügige Störungen im künstlichen Biotop „Aquarium“ tödliche Folgen haben können. Fehler werden unter anderem bei der Zusammenstellung der Arten, bei der Wasserqualität und Temperatur, bei Einrichtung und Fütterung gemacht.

Nach §2 des Tierschutzgesetzes muss auch derjenige, der Fische hält, betreut oder zu betreuen hat, sie ihrer Art und ihren Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen. Dafür muss er wissen, welche Ansprüche die Fische, die er haben will, an ihre Umwelt stellen und was bei ihrer Haltung und Pflege zu beachten ist.

## Herkunft

Auch die Herkunft der Fische sollte den Tier- und Naturfreund bei seiner Kaufentscheidung interessieren. Im Zoohandel werden heute Süß- und Meerwasserfische angeboten. Letztere sind meist Korallenfische aus dem Indischen und Pazifischen Ozean und aus der Karibik. Bis auf wenige Ausnahmen lassen sie sich **nicht** im Aquarium vermehren. Es handelt sich daher fast immer um Wildfänge. Wenn Tiere ihrem natürlichen Lebensraum entnommen und in Gefangenschaft gehalten werden, müssen wir uns grundsätzlich damit auseinandersetzen, ob das heute noch zu rechtfertigen ist. Gerade Korallenfische sind darüber hinaus nicht leicht zu fangen. In Sri Lanka z. B. wird mit Handkeschern gearbeitet. Da sich die Tiere bei Gefahr zwischen den Korallen verstecken, werden große Brocken aus dem Riff herausgeschlagen und die Fische über dem Netz herausgeschüttelt. In anderen Ländern werden die Tiere mit Gift oder Dynamit betäubt und eingesammelt. Alle Methoden führen zu enormen Schäden und Verlusten unter den Tieren und in ihren Lebensräumen. Ein Großteil der Korallenfische ist mittlerweile in seinem Bestand so gefährdet, dass viele Arten in die Bundesartenschutzverordnung aufgenommen wurden.

Nicht nur der Fang, sondern auch die Haltung im Herkunftsland, der Transport und die Haltung beim Großhändler und Zoofachhändler sind mit sehr

hohen Verlusten verbunden. Wenn die Tiere nicht an den Schäden, die sie beim Fang und Transport direkt erlitten haben, zugrunde gehen, so sterben sie vielfach an Krankheiten, die den durch ständig wechselnde Wasserbedingungen geschwächten Organismus befallen. Nur 30 % der gefangenen Tiere erreicht den Endabnehmer schließlich lebend.

Im Gegensatz zu Meerwasserfischen lassen sich viele Süßwasserfische gut züchten. Doch werden auch hier Tiere aus freier Natur angeboten. Besonders beliebt sind Buntbarsche, die häufig nur in begrenzten Gebieten vorkommen.

Diese einzigartigen Biotope sind durch die Fangaktionen stark gefährdet. Die Fische ereilt das schon beschriebene Schicksal.

Ein verantwortungsbewusster Aquarianer **kauft keine Wildfänge**, sondern beschränkt sein Interesse auf nachgezüchtete Arten. Das hat darüber hinaus den Vorteil, dass die Fische an die Haltung gewöhnt sind und sich daher schneller an die Lebensbedingungen im heimischen Aquarium anpassen.

Werden die Fische allerdings im Ausland gezüchtet und dann nach Deutschland importiert, ist ebenfalls Vorsicht geboten. Der Transport führt auch hier



## RENAULT *twingo*

Nur schwimmen können Sie nicht mit ihm.



**Genießen Sie den Renault Twingo Beach mit seiner großzügigen Ausstattung:**

- Liberty-Paket: Faltschiebedach und Radio-Cassetten-Deck
- Metallic-Lackierung mit exklusiven Farben ohne Aufpreis, z. B. Manila-Gelb
- Hellbeige Spezialpolsterung und Türverkleidung „Beach“
- Soft-Touch-Bedienelemente
- 1.2 oder 1.2 16V-Motor (auch mit Quickshift-Getriebe) mit bis zu 55 kW (75 PS)
- Lebenslange Mobilitätsgarantie\*

Fahren Sie ihn Probe. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

**EUR 99,-**  
mtl. Leasingrate

\*Nähere Informationen hierzu erhalten Sie bei uns im Autohaus.

<b>Monatliche Leasingrate</b>	<b>EUR 99,-</b>
Leasing-Sonderzahlung	EUR 1.990,-
Überführung	EUR 395,-
Laufzeit / km	24 Monate / 20.000 km

Ein Angebot der Renault Leasing für einen Renault Twingo Beach XXX



Röntgenstraße 5 · 88677 Markdorf  
Telefon 0 75 44 - 95 97-0 · Fax 0 75 44 - 95 97-29  
e-mail [Info@Autohaus-Sehner.de](mailto:Info@Autohaus-Sehner.de) · [www.Autohaus-Sehner.de](http://www.Autohaus-Sehner.de)

Abb. zeigt Renault Twingo Beach



Malawi Buntbarsch  
© „Ein Herz für Tiere / Peither

zu Verlusten. Vor allem in Asien wird kommerziell gezüchtet. Die Haltungsbedingungen in den Massenzuchtanlagen sind alles andere als optimal. Viele Tiere kommen beispielsweise mit Parasiten befallen in Deutschland an. Durch Fang und Transport gestresst sind sie oft so geschwächt, dass sie dem Parasitenbefall keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen können.

Bei einigen Fischen, z. B. beim Feuerschwanz, ist darüber hinaus die Nachzucht in Gefangenschaft nur möglich, wenn man ihnen Hormone einspritzt. Solche belastenden Eingriffe sollte man nicht durch den Kauf unterstützen.

Außerdem werden durch das Interesse mancher Käufer im Besonderen Auswüchse gefördert, die nur noch als „Qualzuchten“ bezeichnet werden können. Schleierschwänze haben eine angezüchtete Rückgratverkrümmung. Die bei einigen Varianten hervorstehenden Augen zeugen von einer krankhaften Veränderung des Augapfels. Manche Zuchtformen von lebendgebärenden Zahnkarpfen sind nur durch künstliche Befruchtung zu vermehren, weil aufgrund zuchtbedingter Missbildungen die natürliche Fortpflanzung nicht mehr möglich ist.

Glasbarschen und Glaswelsen werden bunte Leuchtfarben (Disko-Fische) in die Blutgefäße gespritzt. Den Fischen werden mit solchen massiven Eingriffen ohne jeden vernünftigen Grund schwere Leiden und Schäden zuge-

fügt, die zumindest ein Teil der Tiere nicht überlebt. Hier handelt es sich eindeutig um Tierquälerei.

Tierquälerei ist auch das Angebot von Kampffischen in winzigen Gefäßen und Goldfischen in Rundgläsern.

Wer tierfreundlich einkaufen will, sollte sich die Mühe machen, Hobbyzüchter oder verantwortungsbewusste Zoofachhändler in seiner Nähe aufzusuchen und deren eigene Nachzuchten zu erwerben. Rat gibt es auch bei guten Aquarienvereinen.

Über Artgenossen, Vergesellschaftung, Besatzdichte, Wasserqualität, Temperatur, Strukturierung des Aquariums, technische Einrichtungen sowie Fütterung und Pflege sollte man sich vorher eingehend informieren! In der Fachliteratur findet man auf fast alle Fragen eine Antwort. Als Ergänzung sei auch noch auf die kostenlose Broschüre des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BMELF) „Gutachten über Mindestanforderungen an die Haltung von Zierfischen (Süßwasser)“ verwiesen.

BMELF, Referat Tierschutz, Postfach, 53107 Bonn ([www.bml.de](http://www.bml.de)).

Aus Tier- und Naturschutzsicht sollte man auf den Kauf von Meeresfischen und Wildfängen bei Süßwasserfischen grundsätzlich verzichten. Auch stark bedrohte Fischarten wie z. B. Schmetterlingsfische und Kaiserfische sollten tabu sein.

Quelle: Deutscher Tierschutzbund

## Jagdtouristen in Naturschutzgebieten und Jäger gegen geschützte Tierarten

Anlässlich der Jagderöffnung auf arktische Wildgänse verstärkte das Bonner Komitee gegen den Vogelmord Anfang Oktober 2002 seine Kontrollen von Zugvogeljägern in Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Dabei wurden zahlreiche Verstöße gegen jagd- und naturschutzrechtliche Bestimmungen dokumentiert und zur Anzeige gebracht. Insgesamt wurden 21 Jäger dabei gestellt, wie sie in die Schutzzonen eindringen und dort das Feuer auf die Vögel eröffneten.

Für Aufsehen sorgte der Abschuss eines Seeadlers im Nationalpark Vorpommersche Bodenlandschaft. Der Schütze gab an, den seltenen Greifvogel für eine Wildgans gehalten zu haben. Bei Rathenow beendeten von Vogelschützern alarmierte Polizeibeamte eine Gesellschaftsjagd am Rande des Naturschutzgebietes „Gülper See“. Fünf Gastjäger aus Nordrhein-Westfalen wurden dabei gestellt, wie sie in unmittelbarer Nähe eines Schlafgewässers zahlreiche Gänse erschossen. Dabei wurde ein streng geschützter Kranich von Schrotkugeln verletzt. Gegen die Jäger wurde Anzeige wegen Verstößen gegen das Landesjagdgesetz Brandenburg, das Bundesjagdgesetz sowie Missachtung der Verordnung des Naturschutzgebietes erstattet.

Im Januar 2003 erschießt ein Jäger in der Nähe des niedersächsischen Alfeld eine Wölfin, obwohl Wölfe nach dem internationalen Artenschutzabkommen streng geschützt sind und nicht gejagt werden dürfen.

Die Wölfin war im Sommer 2002 aus einem Tierpark im sächsischen Klingenthal entkommen und langsam in Richtung Alfeld gewandert. Ab November 2002 hielt sie sich im südlichen Niedersachsen auf und konnte sich offensichtlich gut ernähren. Nur zwei Mal tötete sie in dieser Zeit ein Schaf, ansonsten werden Wildtiere ihren Hunger gestillt haben. Puck, wie die Wölfin in der Bevölkerung genannt wurde, bedrohte niemanden auf ihrer Wanderung. Spaziergänger hatten sie bei einem gerissenen Reh entdeckt und informierten den Jagdpächter. Der schickte einen Jäger, der den Wolf erschoss. Dass es sich um einen Wolf handelte, habe er erst bemerkt, als er sich dem toten Tier genähert habe. Warum musste das seltene Tier sterben? Bleibt nur zu hoffen, dass dem Jäger die Jagderlaubnis entzogen wird.

Wussten Sie schon, dass auch am Bodensee regelmäßig in Naturschutzgebieten, wie z. B. dem Eriskircher Ried, gejagt wird? Tier- und Naturschutz ist den Jagdberechtigten fremd, es geht nur um die Lust am Töten. R. S.

## Tierschutzservice

Der Tierschutzverein Friedrichshafen und Umgebung e.V. bietet Auskünfte und Informationen unter

Telefon 0 75 41 / 63 11  
Telefax 0 75 41 / 63 31  
[www.tierheim-friedrichshafen.de](http://www.tierheim-friedrichshafen.de)  
[www.tierschutzverein-fn.de](http://www.tierschutzverein-fn.de)  
e-mail [tierschutzverein-fn@t-online.de](mailto:tierschutzverein-fn@t-online.de)

### Tierheimöffnungszeiten:

Täglich 15 – 18 Uhr (mittwochs, sonntags und feiertags geschlossen)  
Notruf außerhalb der Öffnungszeiten:  
01 70 / 2 80 22 36 oder  
01 70 / 7 24 29 56  
e-mail [rolf.servos@t-online.de](mailto:rolf.servos@t-online.de)

Im Tierheim erhalten Sie kostenlos Informationsbroschüren zu den nachfolgenden Themen:

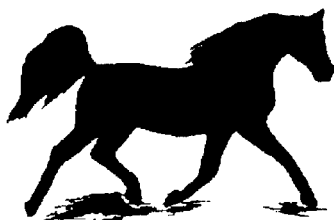
- Tierversuche
- Tierversuche in der Kosmetik
- Keine Turbokühe in Europa
- Stoppt Gentechnik an Tieren
- Käfighaltung von Legehennen
- Schweinehaltung

- Das Schächten
- Die Jagd
- Reisen, um zu töten.  
Deutsche Jäger im Ausland
- Stierkampf
- Pelztragen ist Gewissensfrage
- Igelschutz – Aber wie?
- Winterfütterung von Vögeln
- Stoppt den Handel mit Wildvögeln
- Katzenelend
- Welches Tier passt zu mir?
- Die Haltung von Hunden
- Die Haltung von Katzen
- Die Haltung von Meerschweinchen
- Die Haltung von Zwergkaninchen
- Die Haltung von Goldhamstern
- Die Haltung von Wellensittichen und Kanarienvögeln
- Die Haltung von Aquarienfischen
- Tiertransporte
- Tierschutz-Hundeverordnung
- Zeitschrift: „Du und das Tier“
- und vieles mehr.

Sprechen Sie mit uns oder schreiben Sie uns, wir informieren Sie gerne!

## Reitsport... Birkenmaier

Brückenstraße 11  
D-88097 Eriskirch/Bo.  
Tel. 0 75 41 / 85 10



Fahrsportartikel Hans Frank



**Seeigel**

## Kappeler Saurennen ade?

Viele Jahre hat der Tierschutzverein Friedrichshafen den groben Unfug mit Tieren beim Saurennen in Kappel angeprangert. Veranstalter Nägele träumte sogar von Kuhkämpfen und weiterem Unfug. Erst allmählich rückten die Einwohner in Kappel von ihrem extrovertierten Mitbewohner ab, als sie feststellten, dass

mit einem geplanten „Hoferlebnis“ (Horrorerlebnis?) mit z. B. Traktorpulling dieser Landwirt aus reinem Eigeninteresse die ganze Dorfgemeinschaft zu deren Nachteil umkrempeln wollte. Eine rührige Bürgerinitiative konnte dann mit Hilfe des Ortschaftsrates und des Gemeinderates dieser Entwicklung ein Ende setzen.

Als Nägele dann im Sommer 2001 damit drohte, die Trinkwasserversorgung in Kappel mit „ökologischen Minen“ (Pflanzenschutzmittel) zu gefährden und er Politikern und Banken Drohbriefe schrieb (darunter Landrat, Landwirtschaftsminister und Ministerpräsident), war die Geduld der Beteiligten zu Ende. Eine Hundertschaft der Polizei mit Unterstützung eines Hubschraubers untersuchte das Grundstück in Kappel und nahm den Bauern fest.

Im Dezember 2002 fand jetzt die Gerichtsverhandlung statt, in der das Amtsgericht eine sechsmontatige Freiheitsstrafe auf Bewährung aussprach. „Der letzte Rohrkrepierer eines Polit-Bauers“ titelte die Schwäbische Zeitung Ravensburg zu dieser Verhandlung. Ein Verfahren wegen angeblichem Subventionsbetrug wurde eingestellt. Ein Antrag auf Zwangsverpfändung des Hofes ist das aktuelle betriebswirtschaftliche Ergebnis dieses „schlau“ Bauers.

Als Nebeneffekt hofft der Tierschutzverein, dass das Thema Saurennen damit auch erledigt ist. R. S.



**ZUKUNFT MIT WEITBLICK. WIR SORGEN DAFÜR.**

Finanzgruppe

## Haflingerzucht

Haflinger gehören in Deutschland zu den beliebtesten Kleinpferderassen. Sie werden bundesweit gezüchtet, v. a. in Bayern, Hessen und Westfalen. In bäuerlichen Betrieben im süddeutschen Raum werden Fohlen oft nur gezüchtet, um die Attraktivität für Pensionsgäste zu erhöhen. Traditionsgemäß werden die Stuten in Bayern jedes Jahr gedeckt. Es gibt bis heute keine Zuchtbeschränkungen für Stuten. Die Absatzfohlen werden in einem Alter von 6 Monaten oder jünger (3 1/2 bis 4 Monate) auf den Viehmärkten oder Pferdeauktionen alljährlich an den verschiedenen Orten der Bundesrepublik, besonders in Bayern und Tirol, angeboten. Die Bedingungen auf diesen Auktionen, die Trennung von der Mutter und die anschlie-

ßenden, z. T. sehr langen Transporte nach Italien, bedeuten für die Tiere erheblichen Stress.

Abgesehen von der Haltung von Fohlen zur Steigerung der Attraktivität eines Urlaubsdomizils werden Haflinger auch für die Nutzung als Reitpferde gezüchtet. Für diese intensive Zucht existieren hohe Standards. Tiere, die dem angestrebten Zuchtziel entsprechen und eine entsprechende Abstammung haben, werden teuer verkauft. Allerdings stagniert der Absatz von Fohlen bereits seit langem. Viele Fohlen gehen daher nicht an Pferdefreunde, sondern an Rossschlächter. Hinzu kommen noch die Fohlen, die den Standards nicht genügen. Das Schlachten der Pferde ist hierzulande nicht verboten, was für Pferdefreunde

aber nur schwer nachvollziehbar ist, da in der Bundesrepublik das Pferd als Gefährte des Menschen im Gegensatz zu Schweinen und Rindern einen hohen Stellenwert einnimmt. In Deutschland ist die Nutzung des Pferdes als Fleischlieferant eher unüblich. In anderen Ländern wie Frankreich und Italien ist dies indes nicht ungewöhnlich. Problematisch ist auch die Schlachtung selbst, weil Fohlen meistens sehr ängstlich und nervös sind. Daher besteht die Gefahr, dass der Betäubungsschuss daneben geht. Wenn das Tier nicht an der richtigen Körperstelle vom Bolzenschuss getroffen wird, leidet es lange und hat starke Schmerzen bis der Tod eintritt.

Der Deutsche Tierschutzbund und die ihm angeschlossenen Tierschutz-

vereine haben bereits mehrmals auf diese Problematik aufmerksam gemacht. 1996/1997 konnten in Zusammenarbeit mit dem bayrischen Landesverband des Deutschen Tierschutzbundes und dem Tierschutzverein Regen-Zwiesel 9 bzw. 29 Haflingerfohlen von zwei Fohlenauktionen aufgekauft und an Tierfreunde vermittelt werden. Zwei dieser Pferde leben noch heute beim Bremer Tierschutzverein (Anmerkung der Redaktion: Bei dieser Aktion 1996 wurden auch 200 (!) für den Schlachter bestimmte Haflingerfohlen aus Tirol von Tierschützern aufgekauft. 10 davon übernahm der Tierschutzverein Friedrichshafen, wovon er 6 Pferde mehrere Jahre betreute, bis diese an Pferdefreunde vermittelt wurden. Der Haflingerwallach Scharan

**Besuchen Sie uns im Internet:**

**[www.tierschutzverein-fn.de](http://www.tierschutzverein-fn.de) oder [www.tierheim-friedrichshafen.de](http://www.tierheim-friedrichshafen.de)**

ist zusammen mit der alten Stute Piroshka noch heute auf dem provisorischen Gnadenhof unseres Tierschutzvereines in Markdorf und ist dem Schlachter somit schon 7 Jahre entronnen).

Natürlich löst der Aufkauf von Fohlen das ursächliche Problem nicht, sondern macht ausschließlich auf die Missstände aufmerksam. Auch 2002 haben wir durch eine Protestaktion auf dem Fohlenmarkt Miesbach auf diese Missstände aufmerksam gemacht. Um die Ursachen für die Zucht von Schlachtfohlen zu beseitigen, hat der bayrische Landesverband deshalb die Zuchtverbände in Bayern aufgefordert, dass diese ihren Züchtern Zuchtbeschränkungen auferlegen. Für einen Züchter würde die Haltung einer Stute viel weniger lukrativ, wenn er sie nur noch alle zwei oder drei Jahre decken lassen dürfte. Denn nur wenn weniger gezüchtet wird, wird auch weniger „Überschuss“ erzeugt.

Um langfristige Verbesserungen durchsetzen zu können, ist jeder Einzelne gefragt. Auch Sie haben die Möglichkeit, uns zu helfen, indem Sie bei Zuchtverbänden in Ihrem Bundesland gegen die Praxis protestieren, dass Fohlen, die nicht die geforderte züchterische Norm erfüllen, an Schlachthöfe abgegeben werden.

Schreiben Sie an:  
Pferdezuchtverband Schwaben,  
Bismarckstr. 62,  
86391 Stadtbergen,  
Tel. 0821/43 2074, Fax 0821/43 7370.

Bei der Planung eines Urlaubs in Bayern oder Österreich sollte man einen Hof aussuchen, der keine Fohlen als Attraktion für Pensionsgäste züchtet und diese Tiere nach Ende der Saison schlachten lässt. Sollten Sie sich aus diesem Grund gegen eine Pension entscheiden, sollten Sie dies auch unbedingt dem „Hotelier“ mitteilen.

Quelle:  
Deutscher Tierschutzbund, Bonn



## 30 mal „Tierschutz am See“

Mit dieser Ausgabe halten Sie die 30. Ausgabe von „Tierschutz am See“ in den Händen. Mit der Dezemberausgabe 2003 wird unsere Tierschutzzeitung durchgehend 10 Jahre und in inzwischen 61.000 Haushalte in 16 Gemeinden des östlichen Bodenseekreises flächendeckend verteilt. Viele Tiere wurden durch diese Zeitung vermittelt und zahlreiche Mitglieder gewonnen. Unersehroffen und sachlich kompetent wurden in dieser Zeitung die Rechte der Tiere eingefordert und nicht immer zur Freude der Tiernutzer.

Schreiben Sie uns doch einmal, wie „Tierschutz am See“ in Ihrer Familie aufgenommen wird.

Kennen Sie noch den Titel der ersten Ausgabe? Wer hat alle 30 Ausgaben gesammelt?

Anschrift:

Tierschutz am See, Redaktion, Allmannsweiler Str. 224,  
88046 Friedrichshafen.

## Pelz ist peinlich – Erfolg der Verbraucher

**Proteste und Kaufboykott haben vielerorts in Europa zum Rückgang der Pelztierzucht oder deren Verbot geführt. Doch Deutschland hinkt noch hinterher.**

In großformatigen Anzeigen, mit PR-Berichten in Tageszeitungen und Zeitschriften versucht die Pelzindustrie in den Wintermonaten wieder den Eindruck zu vermitteln, Pelz sei „in“ und das Leid der Tiere interessiere die Verbraucher heute nicht mehr.

Weit gefehlt. Vor wenigen Wochen teilte Europas größter Warenhaus- und Versandhandelskonzern Karstadt-Quelle mit, dass er keine Pelzmäntel und -jacken und keine Artikel, die Applikationen aus echtem Pelz haben, mehr vertreiben werde. Die Karstadt-Warenhäuser, die konzernerneigten Fachgeschäfte Sinn-Lefers und Wehmeyer, aber auch die Versandhäuser Quelle und Neckermann verkaufen demnach in diesem Winter nur noch ihre Restbestände. Der Konzern beruft sich dabei auf seine gesellschaftliche Verantwortung, die auch den Tierschutzgedanken umfasse, und auf eine Kundenbefragung. Hier zeigt sich: Die Verbraucher haben die Macht. Europas Bürger wollen die Quälerei für Pelz nicht länger hinnehmen. In der Schweiz gibt es seit Anfang der

90er Jahre keine Pelztierhaltungen mehr. Seit für diese Wildtiere die Gehegehaltung vorgeschrieben ist, lohnt sich deren „kommerzielle Nutzung“ nicht mehr. In Österreich verbietet die Verordnung über die Haltung von Pelztieren seit 1998 die Pelztierhaltung zu Erwerbszwecken. In England wurde aufgrund ethischer und ökologischer Bedenken jegliche Pelztierhaltung ab 2003 verboten. In den Niederlanden sind Fuchs- und Chinchillafarmen seit 1998 verboten, ein Verbot der Nerzhaltung ist vorbereitet.

Im Mai 2002 hat die deutsche Bundesregierung einen ersten Entwurf für die „Zweite Verordnung zur Änderung der Tierschutz-Nutztierverordnung (Pelztiere)“ vorgelegt und die Verbände dazu um Stellungnahme gebeten. Eine artgerechte Haltung von Pelztieren wäre diesem Entwurf zufolge allerdings nicht möglich. Der Deutsche Tierschutzbund und andere Tierschutzorganisationen haben die Bundesregierung daher aufgefordert, den Entwurf der neuen „Pelztierverordnung“ nach Tierschutzgesichtspunkten nochmals zu überarbeiten. Sie hat dem Vorschlag zugestimmt, der neue Text liegt jedoch noch nicht vor.

Quelle:

Heidrun Betz, du und das tier 6/2002

**Tanken Sie Sonne.**



Lassen Sie sich bei einer Probefahrt überzeugen.



**Das New Beetle Cabriolet**

Ihr Volkswagen Partner  
**Oskar Bleicher**  
Ravensburger Str. 25 - 27, 88046 Friedrichshafen  
Tel.: 0 75 41 / 70 75 0, Fax: 0 75 41 / 70 75 33

# Mauersegler – Vogel des Jahres 2003

In den Monaten April, Mai und Juni werden häufig Mauersegler (*Apus apus*) ins Tierheim gebracht. Oft werden diese Vögel auch telefonisch angemeldet. Auf die Nachfrage, welcher Vogel gefunden wurde, wird der Mauersegler oft als Schwalbe angesehen und einmal vermutete ein Finder darin einen jungen Greifvogel wegen des am vorderen Ende gekrümmten Oberschnabels. Die Aufzucht von Mauerseglern gestaltet sich nicht so einfach. Neben dem richtigen Futter beginnt das Problem mit der Fütterung selbst. Diese Vögel öffnen auch nach längerer Aufzucht nicht wie andere Kleinvögel von selbst den Schnabel. Der Schnabel muss deshalb ca. alle 2 – 3 Stunden vorsichtig mit den Fingern geöffnet werden und das Futter tief nach hinten in den Rachenraum gelangen, sonst befördert es der Vogel direkt wieder hinaus.

Als Ursache des Auffindens gibt es verschiedene Gründe. Die Vögel fallen aus dem Nest oder längere Schlechtwetterperioden lassen die Vögel erschöpft am Boden liegen. Ein Start vom Boden ist für diese Vögel nicht



möglich, da sie sehr schlecht zu Fuß sind. Sie müssen dafür eine erhöhte Startmöglichkeit erklettern, um von dort im Sturzflug zu starten.

Segler bilden eine eigene Vogelart. Vom Däumlingssegler aus Venezuela, der weniger als 6 Gramm wiegt und 6 Zentimeter lang ist, über unseren Mauersegler mit 17 Zentimeter Länge bis zum mexikanischen Weißbacken-

segler mit 25 Zentimeter Länge und 210 Gramm Gewicht gibt es eine große Vielfalt.

Unser Mauersegler ist ein faszinierender Flugkünstler, der sich gerne in historischen Ortskernen mit Türmen, alten Giebeln und verwinkelten Dächern aufhält. Dort brütet er auch seine Nachkommen aus. Außerhalb der Brutzeit findet man den Segler fast

ausschließlich in der Luft. In rasantem Flug geht er auf Insektenjagd, trinkt auch im Flug und sogar die Begattung findet in der Luft statt. Nicht einmal zum Schlafen zieht es die Mauersegler an den Boden. Sie lassen sich in hohen Luftschichten im Gleitflug treiben. In jedem Jahr legen sie bis zu 200.000 Kilometer zurück.

Mauersegler sind ortstreue Vögel, die immer wieder in ihr Brutgebiet zurückkehren. Haben Hausrenovierungen und Umbauten ihre Nistplätze beseitigt oder verschlossen, brüten sie auch nicht. Im Fachhandel gibt es aus Pflanzfaserbeton oder Holz Nistkästen für Mauersegler, die man zum Ausgleich an die sanierten Gebäude in mindestens 6 Meter Höhe anbringen sollte.

Ende Juli starten Mauersegler in das südliche Afrika, zumindest aber bis südlich der Sahara. Bei gutem Wetter fliegen sie in Höhen bis 3000 Metern und legen insgesamt Strecken bis 10.000 Kilometer auf dieser Reise zurück. Ende April treffen sie dann wieder als Frühlingsboten in Europa ein. R. S.

**WAGNER color**

## Gestalten Sie Ihre Welt

mit den Feinsprühsystemen von WAGNER



**Feinsprühsystem W 650**

**Lückenlos lackieren**  
Im Handumdrehen lackieren und lasieren Sie große Flächen wie z.B. Garagentore, aber auch Winkel und Ecken, die ein Pinsel kaum erreicht, z.B. bei Fensterrahmen, Zäunen, geschmiedeten Toren, Gittern, Möbeln, Auto- und Fahrradteilen. Außerdem hervorragend einsetzbar beim Modellbau und Pflanzenschutz.

Geeignet für Grundierungen, lösemittelhaltige und lösemittelfreie Lacke und Lasuren, Holzschutzmittel, Polituren, Beizen, Öle, Insektizide etc.

mit 3fach verstellbarem Farbstrahl für höchste Genauigkeit



[www.wagner-group.com](http://www.wagner-group.com)

**WAGNER solar**

## Gestalten Sie Ihre Welt

mit den Solarleuchten von WAGNER



**Eleganza**

Mit den stilvollen WAGNER Akzentleuchten können Sie stimmungsvolle Highlights setzen. Für außergewöhnliche Lichteffekte in Ihrem Garten sorgen die weißen oder orangen LEDs (bis zu 6 bzw. 8 Stunden Leuchtdauer).

**Fiji** **Skipper**

Metallic-Look

Solartechnik: keine Stromkosten, keine Kabel legen!



**Solar Akzentlaternen**

[www.wagner-group.com](http://www.wagner-group.com)

**ZANKER DRUCKHAUS**

PREPRESS & PRINT  
LÖSUNGEN FÜR IHRE PRINTMEDIEN

»Drucksachen sollen werben, verkaufen, informieren und Image prägen«

- DTP-Satz
- Datenhandling
- Belichtungsservice
- Digitalproof
- SW und 4c Highend-Scans
- Retuschen
- Compositings
- Digitale Bildverarbeitung
- Formular-Endlosdruck
- 1-farbiger bis 5-farbiger Offsetdruck
- Sonderfarbendruck
- Drucklackierungen
- Sammelheftung, Zusammentragen
- Druckveredelung
- Perforieren, Stanzen, Nuten
- Prägen, Lochen, Blockleimung

Gutenbergstraße 2, D-88677 Markdorf · Postfach 1130, D-88669 Markdorf  
Telefon: +49 (0) 75 44 / 50 92-0 · Fax: +49 (0) 75 44 / 50 92-29  
[www.druckhaus-zanker.de](http://www.druckhaus-zanker.de) · [info@druckhaus-zanker.de](mailto:info@druckhaus-zanker.de)



# Humor: Wenn Ihre Katze Medikamente nehmen muss!



(Den nachfolgenden Text bitte nicht ernst nehmen. Katzenbesitzer werden aber aus Erfahrung schmunzeln können).

1. Nehmen Sie die Katze in die Beuge Ihres linken Armes, so, als ob Sie ein Baby halten. Legen Sie den rechten Daumen und Mittelfinger an beiden Seiten des Mäulchens an und üben Sie sanften Druck aus, bis die Katze es öffnet. Schieben Sie die Pille hinein und lassen Sie die Katze das Mäulchen schließen.
2. Sammeln Sie die Pille vom Boden auf und holen Sie die Katze hinterm Sofa vor. Nehmen Sie sie wieder auf den Arm und wiederholen Sie den Vorgang.
3. Holen Sie die Katze aus dem Schlafzimmer und schmeißen Sie die angesabberte Pille weg.
4. Nehmen Sie eine neue Pille aus der Verpackung, die Katze erneut auf den Arm und halten Sie die Tatzen mit der linken Hand fest. Zwingen Sie den Kiefer auf und schieben Sie die Pille in den hinteren Bereich des Mäulchens. Schließen Sie es und zählen Sie bis 10.
5. Angeln Sie die Pille aus dem Goldfischglas und die Katze von der Garderobe. Rufen Sie Ihren Mann aus dem Garten.
6. Knien Sie sich auf den Boden und klemmen Sie die Katze zwischen die Knie. Halten Sie die Vorderpfoten fest. Ignorieren Sie das Knurren der Katze. Bitten Sie Ihren Mann, den Kopf der Katze festzuhalten und ihr ein Holz-Lineal in den Hals zu schieben. Lassen Sie die Pille das Lineal runterkullern und reiben Sie anschließend den Katzenhals.
7. Pflücken Sie die Katze aus dem Vorhang. Nehmen Sie eine neue Pille aus der Packung. Notieren Sie sich, ein neues Lineal zu kaufen und den Vorhang zu flicken.
8. Wickeln Sie die Katze in ein großes Handtuch. Drapieren Sie die Pille in das Endstück eines Strohhalmes. Bitten Sie Ihren Mann, die Katze in den Schwitzkasten zu nehmen, so dass lediglich der Kopf durch die Ellenbogenbeuge guckt. Hebeln Sie das Katzenmäulchen mit Hilfe eines Kugelschreibers auf und pusten Sie die Pille in ihren Hals.
9. Überprüfen Sie die Packungsbeilage, um sicherzugehen, dass die Pille für Menschen harmlos ist. Trinken Sie ein Glas Wasser, um den Geschmack loszuwerden. Verbinden Sie den Arm Ihres Mannes und entfernen Sie das Blut aus dem Teppich mit kaltem Wasser und Seife.
10. Holen Sie die Katze aus dem Gartenhäuschen des Nachbarn. Nehmen Sie eine neue Pille. Stecken Sie die Katze in einen Schrank und schließen Sie die Tür in Höhe des Nackens, so dass der Kopf herauschaut. Hebeln Sie das Mäulchen mit einem Dessert-Löffel auf. Flitschen Sie die Pille mit einem Gummiband in den Rachen.
11. Holen Sie einen Schraubenzieher aus der Garage und hängen Sie die Tür zurück in die Angeln. Legen Sie kalte Kompressen auf Ihr Gesicht und überprüfen Sie das Datum Ihrer letzten Tetanus-Impfung. Schmeißen Sie Ihr blutgesprenkeltes T-Shirt weg und holen Sie ein neues aus dem Schlafzimmer.
12. Lassen Sie die Feuerwehr die Katze aus dem Baum auf der gegenüberliegenden Straße holen. Entschuldigen Sie sich beim Nachbarn, der in den Zaun gefahren ist, um der Katze auszuweichen. Nehmen Sie die letzte Pille aus der Packung.
13. Binden Sie die Vorder- und Hinterpfoten der Katze mit der Wäscheleine zusammen. Knüpfen Sie sie an die Beine des Esstisches. Ziehen Sie sich Gartenhandschuhe über, öffnen Sie das Mäulchen mit Hilfe eines kleinen Brecheisens. Stopfen Sie die Pille hinein, gefolgt von einem großen Stück Filetsteak. Halten Sie den Kopf der Katze senkrecht und schütten Sie Wasser hinterher, um die Pille herunter zu spülen.
14. Lassen Sie sich von Ihrem Mann ins Krankenhaus fahren. Sitzen Sie still, während der Arzt Finger und Arm näht und Ihnen die Pille aus dem rechten Auge entfernt. Halten Sie auf dem Rückweg am Möbelhaus und bestellen Sie einen neuen Tisch.
15. Bitten Sie Ihren Tierarzt um einen Hausbesuch.



Quelle: Unbekannt, vermutlich ein leidgeprüfter Katzenbesitzer.



- Abbrucharbeiten
  - Autokrane
  - Erdbewegungen
  - Bauschutt-Recycling
  - Abfallentsorgung
  - Container-Service
- Entsorgungsfachbetrieb  
No. 120499253

Ausführung von Kranarbeiten 20 bis 90 t  
Tiefliedertransporte – Hubstapler

88682 Salem-Grasbeuren  
Tel. 0 75 56 / 9 30 00  
Fax 0 75 56 / 93 00 33

www.herter-salem.de  
88045 Friedrichshafen  
Tel. 0 75 41 / 5 55 00

## Wohnung zu mieten gesucht

Berufstätiges Ehepaar ohne Kinder, aber mit einem kleinen Hund und zwei Katzen, sucht baldmöglichst eine 3 bis 3 1/2 Zimmerwohnung von ca. 80 bis 85 Quadratmetern Wohnraum. Die Wohnung sollte in Stadtrandlage von Friedrichshafen, Meckenbeuren oder Tetttnang sein. Der kleine Hund ist tagsüber mit der Ehefrau am Arbeitsplatz.  
Angebote an den Tierschutzverein, Allmannsweiler Str. 224, 88046 Friedrichshafen oder Fax 0 75 41 / 63 31.



# Tierschutzverein Friedrichshafen und Umgebung e. V. (gegr. 1951)

Mitglied beim Deutschen Tierschutzbund Bonn



### Wir setzen uns ein für:

- die Verbreitung des Tier- und Naturschutzgedankens
- den Schutz von Haustieren, Nutztieren, Exoten und Wildtieren
- die Strafverfolgung bei Tierquälerei und Tiermisshandlung
- Tiertransporte nur bis zum nächsten Schlachthof
- Verbesserungen des Tierschutzgesetzes
- Förderung von Alternativen zu Tierversuchen
- artgerechte Ernährung und Haltung von Tieren

### Wir sind gegen:

- die Vernichtung der natürlichen Lebensgrundlagen
- Anbindehaltung, Exotenhandel, Fallenjagd, Trophäenjagd usw.
- Massentierhaltung von Hühnern, Kälbermast usw.

- Qualzuchten, Tierfabriken, Artenvernichtung
- qualvolle Tiertransporte zu Lande, zu Wasser und in der Luft
- Vogelmord, Stierkampf, Robbenschlachten, Hundekämpfe
- Tierversuche, z. B. in der Kosmetik

### Unser Tierschutzverein und Tierheim bieten:

- Aufnahme für jährlich 900 gefundene oder vom Besitzer abgegebene Tiere (Haustiere, Nutztiere, Exoten, Wildtiere)
- Versorgung von Pflegetieren bei Urlaub oder Notfällen
- einzige Vogelpflegestation eines Tierschutzvereines in Baden-Württemberg
- Beratung zu Tierschutz- und Tierhaltungsfragen
- Tierschutzfachblatt „Tierschutz am See“ (Auflage: 60.000)
- provisorischer Gnadenhof (Ziel: Gnadenhof beim Tierheim)

✂ ..... Abschnitt bitte an den Tierschutzverein senden. Danke! .....

## Aufnahmeantrag

Mindestbeitrag (jährlich): Erwachsene 32,- Euro; Jugendliche 16,- Euro

Name: \_\_\_\_\_  
 Vorname: \_\_\_\_\_  
 Geburtsdatum: \_\_\_\_\_  
 Beruf: \_\_\_\_\_  
 Straße: \_\_\_\_\_  
 PLZ / Wohnort: \_\_\_\_\_  
 Telefon: \_\_\_\_\_



Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

### Ermächtigung zum Einzug mittels Lastschrift:

Hiermit ermächtige/n ich/wir Sie widerruflich, die von mir/uns zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Kontos einzuziehen.

Konto-Nr.: \_\_\_\_\_ BLZ: \_\_\_\_\_ Bank: \_\_\_\_\_

Jahresbeitrag: \_\_\_\_\_ €  
 Freiwillige jährliche Spende: \_\_\_\_\_ €  
 Jährlich fälliger Gesamtbeitrag: \_\_\_\_\_ €



Unterschrift (Bei Jugendlichen Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

Tierheim Friedrichshafen, Allmannsweiler Straße 224, 88046 Friedrichshafen, Telefon 0 75 41 / 63 11, Telefax 0 75 41 / 63 31

Öffnungszeiten: Täglich von 15.00 bis 18.00 Uhr – außer Mittwoch und Sonntag

Spendenkonto: 105 747, Sparkasse Bodensee, BLZ: 651 500 40